In der Mitte Deutschlands

Die Freundeskreisfahrt im Herbst 2016 nach Thüringen und Oberfranken

Sophie Ruhl

Gerätemuseum Ahorn – Hennebergisches Museum Kloster Veßra – Schloss Heidecksburg – Rudolstadt – Thüringer Bauernhäuser – Weimar – Freilichtmuseum Hohenfelden – Erfurt – Oberfränkisches Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

In der dritten Septemberwoche, vom 22. bis zum 25. September 2016, ging es für die Freunde des Freilichtmuseums Glentleiten bei herrlichstem Altweibersommer wieder auf eine interessante Kulturreise. Unter der fachkundigen Leitung des zweiten Vorsitzenden des Fördervereins, Anton Spitlbauer, führte die diesjährige Fahrt in die Kulturlandschaften Thüringens und Oberfrankens. Auf dem Programm standen vor allem kleinere Freilicht- und Bauernhausmuseen mit weniger als zehn Häusern. Oft gruppierten sich die Museen um ein oder zwei zentrale Gebäude, die auch meist in situ erhalten waren. In diese Kategorien fallen das Gerätemuseum Ahorn, das Hennebergische Museum Kloster Veßra, die Thüringer Bauernhäuser und das Oberfränkische Bauernhofmuseum Kleinlosnitz. Eine Ausnahme bildete das Freilichtmuseum Hohenfelden mit über 35 Gebäuden. Ergänzt wurde das Programm durch Stadtführungen in Rudolstadt, Weimar und Erfurt und den Besuch des Schlosses Heidecksburg in Rudolstadt.

Der Hof eines reichen Pferdehändlers im Hennebergischen Museum Kloster Veßra birgt ein Geheimversteck aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. (Aufnahme Jörgen Hellwag)

Die Gaststätte „Schäferstuben“ des Gerätemuseums Ahorn.
(Aufnahme Jörgen Hellwag)

22. September 2016:
Gerätemuseum Ahorn – Hennebergisches Museum Kloster Veßra

Der erste Programmpunkt war der Besuch des Gerätemuseums Ahorn in der Nähe von Coburg. Das Museum ist in den Gebäuden der letzten großen Schäfereien im Coburger Land untergebracht. Sein Sammlungsschwerpunkt liegt auf landwirtschaftlichen Geräten. Aktuell befindet sich dort die Ausstellung „WaldGeschichten. Forst und Jagd in Bayern 811–1811“, die bereits 2011 in reduzierter Form an der Glentleiten zu sehen war.

Nach der persönlichen Begrüßung durch Museumsdirektorin Frau Dr. Loos führte die langjährige Mitarbeiterin und Museumspädagogin Frau Metzner die Gruppe mit viel Begeisterung und Leidenschaft durch das Museum. Dabei gab sie auch ungeschönte Einblicke in die Probleme beim Betrieb und Unterhalt eines kleinen Museums. Eine willkommene Abwechslung, auch einmal die Herausforderungen eines Museumsbetriebs gezeigt zu bekommen. Kulinarisch begann die Reise in der Museumsgaststätte, den „Schäferstuben“. Die ersten starteten hier den Vergleich der unterschiedlichen Klöße in Oberfranken und Thüringen. Andere zogen die Bratwürste vor.

Sozusagen auf dem Weg zur Unterkunft in Rudolstadt lag der nächste Halt: Das Hennebergische Museum Kloster Veßra. Das Hauskloster der

Eindrucksvoll ragen die zwei Türme der Ruine Kloster Veßra über das Museumsgelände. (Aufnahme Sophie Ruhl, Archiv FLM Glentleiten)

Henneberger Grafen wurde 1131 gegründet. Mit der Reformation wurde es ab 1544 schrittweise säkularisiert und anschließend zu einer Domäne umgewandelt. Bis in das 20. Jahrhundert diente es als landwirtschaftliches Gut. Nach einem verheerenden Brand 1939 sind von der Kirche nur noch Ruinen erhalten. Als Vorgänger des heutigen Museums wurde Mitte der 1970er Jahre das Agrarhistorische Museum des Bezirks Suhl gegründet, der landwirtschaftliche Betrieb lief weiter. Kloster Veßra besitzt ein sehr ungewöhnliches Gelände für ein Freilichtmuseum. 1981 begann man im Westteil des ehemaligen Kloster- und Domänenareals mit dem Aufbau eines zweiten Freilichtensembles aus translozierten Gebäuden. Seit 1990 wird es ausschließlich museal genutzt. Eine junge Führerin zeigte den Fahrtteilnehmern die beeindrukkenden Klosterruinen, anschließend durften die restlichen Häuser eigenständig erkundet werden, darunter auch eine Kirche und eine Brauerei. Das Museum wurde während unseres Aufenthalts für Dreharbeiten hergerichtet. Es blieb nicht der einzige Ort, wo die Freundeskreismitglieder auf die Vorbereitungen für den Film „Die kleine Hexe“ von Otfried Preußler stießen. Auch der Dietelhof im Oberfränkischen Bauernhausmuseum Kleinlosnitz fungierte als einer der Drehorte.

Blick auf das Schillerhaus und das Schloss Heidecksburg in Rudolstadt.
(Aufnahme Jörgen Hellwag)

Nach dem bereits gut gefüllten Tag freuten sich schon alle auf die Ankunft im Hotel, durch eine Umleitung von einer Umleitung verzögerte diese sich jedoch. Diese zweite Umleitung führte von der Autobahn durch das malerische Schwarzatal. Für den Busfahrer eine anspruchsvolle, kurvige und enge Strecke. Für die Mitfahrer ein wunderbarer Einblick in die Landschaft des Thüringer Waldes mit kleinen Bächen, tiefen Wäldern und schmucken, mit Schiefer verkleideten Häusern.

23. September 2016:
Schloss Heidecksburg – Rudolstadt – Thüringer Bauernhäuser – Weimar

Auch der zweite Tag hatte ein ehrgeiziges und dabei sehr interessantes Programm. Pünktlich in der Früh ging es mit dem Bus zu Schloss Heidecksburg über die ehemalige Residenzstadt Rudolstadt hinauf. Dort wurden zwei Gruppen gebildet. Die eine machte sich zu einem von Herrn Spitlbauer geführten Rundgang durch die reizende Altstadt Rudolstadts auf. Der andere Teil der Gruppe begab sich in das Schloss und bekam dort eine sehr ausführliche und anschauliche Führung durch die Prunk- und Wohnräume der Fürsten. Beide Gruppen trafen sich im nächsten Museum wieder, den Thüringer Bauernhäusern.

In einem der „Thüringer Bauernhäuser“ befindet sich eine Dorfapotheke aus dem 18. Jahrhundert. (Aufnahme Sophie Ruhl, Archiv FLM Glentleiten)

Als eines der ältesten Freilichtmuseen Deutschlands gilt das Museum „Thüringer Bauernhäuser“ in Rudolstadt.[1] Es besteht aus zwei Fachwerkbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden. 1914 und 1915 wurden die beiden Gebäude an ihren ursprünglichen Standorten ab- und im Heinrich-Heine-Park in Rudolstadt wieder aufgebaut. Zwei engagierte Museumsmitarbeiterinnen führten die Freundeskreismitglieder in zwei Gruppen durch die beiden kleinen Bauernhäuser. Eines beherbergt eine ehemalige Dorfapotheke aus dem 18. Jahrhundert. In ihr wird der Olitätenhandel thematisiert, eine Besonderheit der Region des oberen Schwarzatals. Reisende „Buckelapotheker“ verkauften dort bis in das 19. Jahrhundert als „Olitäten“ bezeichnete Naturheilmittel, beispielsweise Salben oder Öle.

Nach dem Aufenthalt in Rudolstadt ging die Fahrt weiter nach Weimar, die Stadt Goethes und Schillers. Mit viel Witz brachten zwei Thüringer Stadtführerinnen den Reisenden ihre Heimatstadt und deren berühmte Bewohner näher. Als schöner Abschluss dieses gut gefüllten Tages konnten die Reiseteilnehmer auf eigene Faust die reizende Altstadt entdecken.

Schäferwagen im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden.
(Aufnahme Sophie Ruhl, Archiv FLM Glentleiten)

24. September 2016: Freilichtmuseum Hohenfelden – Erfurt

Am dritten Tag der Reise erwartete uns das Freilichtmuseum Hohenfelden. Mit aktuell über 35 Gebäuden war es das größte Museum, das auf der Freundeskreisfahrt besucht wurde. Das Freilichtmuseum hat große Pläne für die Zukunft: Es soll das größte Freilichtmuseum Thüringens werden und alle Regionen des Bundeslandes darstellen. Die Reisegruppe bekam von Museumsdirektorin Franziska Zschäck und einer ihrer Mitarbeiterinnen eine Führung über das Gelände. Dabei berichteten sie viel über die Translozierung der Gebäude und über deren Hausgeschichten. Das Freilichtmuseum Hohenfelden beherbergt darüber hinaus einige ganz besondere Gebäude: die älteste Bockwindmühle Thüringens und eine einzigartige Blumentopftöpferei, die zeitweise auch heute noch in Betrieb genommen wird.

Das Freilichtmuseum Hohenfelden hat ein außergewöhnliches Museumsgelände: Der größere Teil befindet sich auf einem kleinen Hang nördlich des Dorfes Hohenfelden, dem „Eichenberg“. Dort stehen die translozierten Gebäude. Der kleinere und ältere Teil liegt im Dorf selbst. Die Museumshäuser, darunter ein Taglöhnerhaus, ein Brauhaus und die Dorfschule, bilden mit den aktuellen Wohnhäusern eine ganz besondere Einheit. Nach einem kleinen Dorfrundgang kehrte die Gruppe in der Museumsgaststätte im ehemaligen Pfarrhof ein.

Sorgfältig aufgereiht trocknen die Produkte der Blumentopffabrik in Hohenfelden auf Brettern unter der Decke. (Aufnahme Sophie Ruhl, Archiv FLM Glentleiten)

Für den Nachmittag stand ein Besuch der Thüringer Landeshauptstadt Erfurt auf dem Programm. Herr Spitlbauer führte durch die Erfurter Altstadt. Nach dem Rundgang gab es viel freie Zeit, um die alte Stadt auf eigene Faust zu erkunden und sich von ihrer Schönheit beeindrucken zu lassen. Der Handel mit Färberwaid, aus dem man das wertvolle Indigo gewann, verschaffte Erfurt im Mittelalter großen Reichtum und Macht. Davon zeugen noch heute die herrschaftlichen Häuser der Waidhändler.

Kurz vor der Abfahrt traf sich dann ein Großteil der Gruppe zufällig wieder am Dom, hoch über einem sogenannten „Oktoberfest“ auf dem Erfurter Stadtplatz.

Die Altstadt Erfurts ist geprägt von den herrschaftlichen Stadthäusern reicher Waidhändler. (Aufnahme Jörgen Hellwag)

Herzstück des Oberfränkischen Bauernhofmuseums Kleinlosnitz ist der 1791 errichtete Dietelhof. (Aufnahme Rosina Schelle)

25. September 2016: Oberfränkisches Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

Das letzte Museum auf der Liste der diesjährigen Freundeskreisfahrt war das Oberfränkische Bauernhofmuseum Kleinlosnitz. Von Herrn Spitlbauer wurde es „das familiäre Museum“ getauft. Dafür gibt es zwei Gründe: Das Museum gruppiert sich um den Dietelhof, der eine sehr gut dokumentierte Familien- und Hausgeschichte hat. Außerdem ist das Team rund um den Museumsleiter Bertram Popp recht klein. Der Museumsdirektor führte die Freundeskreismitglieder selbst durch „sein“ Museum. Er ist seit 30 Jahren Museumsleiter und wohl niemand kennt sich so gut mit den Häusern aus wie er. Dementsprechend detailliert und mit großem Hintergrundwissen gestaltete er die Führung und stellte sich auch geduldig den zahlreichen Fragen der Gruppe. Keine Selbstverständlichkeit, da am gleichen Tag der oberfränkische Mundart-Theatertag mit Kabarett, Theaterstücken, Musik und der Wahl des oberfränkischen Wortes des Jahres im Museum stattfand. Während die Reisegruppe noch in der Museumsgaststätte zu Mittag aß, begann in der Scheune bereits die große Veranstaltung. So bekamen die Glentleitner Freunde auch noch das Wahlergebnis mit: das oberfränkische Wort des Jahres 2016 ist „a weng weng“. Und mit diesem neuen Wissen machten sich die Freundeskreismitglieder auf die Heimreise.

Die Teilnehmer der Freundeskreisfahrt 2016 im Oberfränkischen Bauernhofmuseum Kleinlosnitz. (Aufnahme Sophie Ruhl, Archiv FLM Glentleiten)

Damit ging eine weitere gelungene Freundeskreisfahrt zu Ende. Interessante Museen, engagierte Führerinnen und Führer, dazu nette Mitfahrer und ein herrliches Herbstwetter haben diese vier Tage zu einem sehr schönen Erlebnis gemacht.

1 Das älteste Freilichtmuseum Deutschlands ist das Ostenfelder Bauernhaus bei Husum. Das Gebäude von vor 1600 wurde bereits 1899 zu einem Museum umgewandelt.